



Landesliste

Nico Brünler

Mit dem Haushalt und dessen Ausgestaltung wird schon immer Politik gemacht. Besonders in Sachsen. Nicht umsonst gilt der Haushalt als das Königsrecht der Landespolitik.

Die sogenannte Schuldenbremse ist schon längst nicht mehr nur eine Zukunfts-, sondern inzwischen auch eine Vertrauensbremse. Wenn selbst in Krisenzeiten dem Haushalt Geld entzogen wird, weil man lieber Vorsorgefonds anhäuft oder möglichst schnell Corona-Schulden tilgt, dann merken das die Menschen im Alltag. Die aggressive politische Stimmung im Land liegt auch in der ewigen Leier vom fehlenden Geld und dem Ausspielen der einen gegen die anderen.

Das Fehlen von Lehrern, der um Jahrzehnte hinterherhinkende Breitbandausbau, überbürokratische Förderprogramme, die unkoordinierte und pauschale Rückforderung von Corona-Hilfen durch die SAB, ein Landesrechnungshof der sich selbst zum neoliberalen Sparkommissar aufschwingt – all das sind unmittelbare Folgen von CDU-Haushaltspolitik. Während man selbst die Taschen zuhält, den Kommunen Gelder vorenthält oder in Krisenzeiten nicht oder nur verhalten mit Hilfsprogrammen einspringt, werden gleichzeitig Forderungen an Bund oder EU gestellt, um die Verantwortung auf andere abzuwälzen und sich zu drücken.

Aber Haushalt und Finanzen sind nicht nur Blockadeinstrumente der CDU, sondern auch Basis politischer Veränderung. Es geht nicht nur darum solide Finanzierungsquellen für die eigenen Vorschläge zu haben, sondern es geht darum grundlegend Politik neu zu gestalten. Dazu muss man wissen, wie der Landshaushalt funktioniert, wo Reserven liegen und wo mit Zahlen Politik gemacht wird.

Mein zweiter Schwerpunkt ist die Digitalisierung.

Auch wenn das vielen augenfällig ist, geht es dabei nicht nur um Netzausbau. Das ist lediglich die Infrastruktur. Die Auswirkungen der Digitalisierung werden gravierender sein als die der Elektrifizierung vor hundert Jahren. Aktuell erleben wir eine Umgestaltung von Basis und Überbau.

Das meint mehr als Gesellschaftstheorie. Das hat konkrete Folgen im Alltag. Folgen die auch in der Landespolitik beeinflusst werden können. Die vor drei Jahren gemeinsam von mir mit anderen auf dem Landesparteitag eingebrachten digitalpolitischen Leitlinien werfen nicht nur einen linken Blick auf Digitalisierung, sondern geben in zentralen Feldern linke politische Antworten darauf.

Dabei geht es um Bildung, um moderne Verwaltung und um die Arbeit der Zukunft. Es geht um künstliche Intelligenz, wie intelligent diese eigentlich wirklich ist, wer bei kritischen Entscheidungen das letzte Wort hat und welchen Wert demokratische Entscheidungen haben. Es geht um die Frage Gemeinwohl oder ob Menschen ins Abseits gedrängt werden. Denn von vielen unbemerkt findet derzeit eine schleichende Privatisierung des Staates an IT-Unternehmen statt.

Ich bin studierter Diplom-Volkswirt und vertrete aktuell in unserer Landtagsfraktion die Bereiche Haushalt, Finanzen und Digitalisierung. Um diese Arbeit fortzusetzen bewerbe ich mich zur Landtagswahl erneut um ein Mandat.